

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 24=44 (1878)

Heft: 44

Artikel: Betrachtungen über den Truppenzusammenzug der II. Division und der
5. Infanterie-Brigade zwischen Freiburg und Bern vom 15. bis 20.
September

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-95382>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXIV. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLIV. Jahrgang.

Basel.

2. November 1878.

Nr. 44.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franco durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Egger.

Inhalt: Betrachtungen über den Truppenzusammenzug der II. Division und der 5. Infanterie-Brigade zwischen Freiburg und Bern vom 15. bis 20. September. (Fortsetzung.) — Die Gefechtsübungen bei Wasserstorf und Brütten am 23. und 24. Sept. 1878. (Fortsetzung.) — L'année militaire, revue annuelle des faits relatifs aux armées française et étrangères. — Eidgenossenschaft: Bundesstadt: Verordnungen über Strafausführung. Tare auf den Tampfschiffen des Thuner- und Brünzersees. Verordnung betreffend Militärpflichterlag. Offiziersbildungsschulen. Centralcomité des Unteroffiziersvereine. II. Division. Entschädigungen für Landtschaden. IV. Division. Inspektionen der Landwehr. VI. Division. Wiederholungskurs des 21. Regiments. Kameradschaftslehrer Geistl. Gebirgsartillerie. Bern: Pulvermühle in Worblaufen. Offiziersverein der Stadt Bern. Biel: Gründung eines Offiziersvereins. Zürich: Hauptmann Koller. Vesilal: Letzte diesjährige Centralsschule. Aarau: Abschiedsbankett. Kadettenwesen. — Ausland: Oesterreich: Uchatiusgeschütze. Schiffsversuche. Rumänien: Armeereorganisationsplan. — Verschiedenes: Friedrich Ritzmann.

Betrachtungen über den Truppenzusammenzug der II. Division und der 5. Infanterie-Brigade zwischen Freiburg und Bern vom 15. bis 20. September.

(Fortsetzung.)

Vormarsch gegen Bern am 18. September.

Nachdem sich die Avantgarden-Division in den Besitz der Saane- und Sasse-Linie gesetzt hatte, wurde am folgenden Tage, am 18. September, der Marsch gegen Bern fortgesetzt. Die hierfür ausgegebene Disposition theilte die Division in 2 Colonnen und eine allgemeine Reserve, und bestimmte, wie nachstehend folgt:

„Rechter Flügel (Oberst-Brigadier von Nord) III. Infanterie-Brigade, Dragoner-Schwadron 6 und I. Artillerie-Regiment auf Basel und Rönitz in 2 ungefähr gleichen Colonnen, rechts über Schlieren, links auf der großen Straße von Rönitz. Engagements d'ensemble gegen Mittag vor Rönitz-Wangen.

„Linker Flügel (Oberst-Brigadier de Saufure) IV. Infanterie-Brigade, II. und III. Artillerie-Regiment (Batterie 12 bleibt detachirt), Dragoner-Schwadron 4, ebenfalls in 2 Colonnen über Neueneck und Thörisshaus auf Wangen. Das Bataillon 22 wird mit dem 7. Regimente unter dem Commando der IV. Brigade marschieren. Engagements d'ensemble gegen Mittag vor Wangen-Rönitz.

„Jeder Flügel wird seine eigne Avantgarde formiren und die Verbindung mit dem benachbarten Flügel zu halten suchen. Aufbruch der Colonnen von ihren Versammlungsorten um 8 Uhr Morgens. Das disponible Genie-Bataillon wird an die beiden Avantgarden vertheilt, mit Ausnahme eines Sappeur-Detache-

ments, welches zur Befestigung der Brücken von Flamatt und Thörisshaus auf den Rückzugslinien einige Werke abstecken und sich dann zur Reserve begeben wird.

„Reserve (Oberstlieutenant Boiceau) Bataillon 22 und Schützenbataillon 2, ein Peloton der Dragoner-Schwadron 5, von Thörisshaus nach Wangen, zur Disposition des Divisionsärzts.“

Die übrigen, auf den Divisionspark, die Bagagen und Ambulancen Bezug habenden Bestimmungen können wir übergehen.

Nach dieser Disposition soll also die Division in 4 Colonnen, von denen die des rechten Flügels 3, die des linken dagegen nur 2 Bataillone stark sind, auf den Straßen Neueneck-Wangen, Thörisshaus-Wangen, Basel-Rönitz und Schlieren-Rönitz gegen Wangen-Rönitz vorrücken und auf dieser Linie etwa um 12 Uhr in Action treten. Den Colonnen ist aufgegeben, möglichst in Verbindung mit einander zu bleiben. (Chaque aile s'efforcera de communiquer avec l'aile voisine.) — Diese Forderung dürfte von den Colonnen beim Beginn des Vormarsches unmöglich, und später, als sie sich den Angriffs-Objecten näherten, nur sehr schwierig zu erfüllen gewesen sein, denn die Entfernung von Neueneck bis Thörisshaus beträgt ca. 4, und von Thörisshaus bis Basel ebenfalls 4 Kilometer, während die beiden nächsten Marschziele Wangen und Rönitz noch fast 3 1/2 Kilometer Abstand in der Luftlinie haben. Zwischen beiden liegt aber ein sich parallel zur Marschrichtung erstreckendes, theilweise bewaldetes Plateau mit dem Mengistorfberg und dem Rönitzberg. Ueber dies Plateau hinüber war eine andere Verbindung, als durch vereinzelte Cavallerie-Patrouillen, kaum möglich, und von einem combinirten Angriff (engagement d'ensemble) zu einer im Voraus bestimmten Zeit gegen Wangen-Rönitz konnte gar keine Rede sein, wenn es dem Gegner

einfiel, dem Marsche einer der 4 Colonnen irgendwie Hindernisse in den Weg zu legen. Wohl blieben die Colonnen jedes Flügels in steter Verbindung unter einander, allein jeder Flügel agierte — durch die Terrainverhältnisse gezwungen — selbstständig und isolirt. Eine auf der Straße von Thörisshaus nach Wangen placirte schwache allgemeine Reserve von 2 Bataillonen sollte hauptsächlich wohl dem linken Flügel Unterstützung gewähren, ihm eventuell als Rückhalt dienen, denn die Entfernung über das erwähnte Plateau zum rechten Flügel ist doch wohl zu groß, als daß die beiden Bataillone auch für diesen Flügel auf den Namen „Reserve“ Anspruch machen könnten.

Uebrigens erwies sich dieser Name für die von Thörisshaus gegen Wangen marschirenden Bataillon 22, Schützenbataillon 2 und Dragoner-Abtheilung schon beim Beginn der Uebung illusorisch, denn sie erhielten bald in überraschender Weise von den rechts und links von Ober-Wangen liegenden Höhen, sowie aus dem Dorfe selbst Feuer. Wie es kam, daß sich die Reserve vor der Vorhut der rechten Colonne des linken Flügels befand, ist uns unerklärlich.

Daß es zu einem einheitlich geleiteten Divisions-Manöver gegen Wangen-Könitz nicht kommen könne, wurde uns recht bald, nach nur oberflächlicher Terrain-Recognoscirung, klar. Den beiden Flügeln blieb nichts anderes übrig, als „auf eigne Faust“ das vorgeschriebene Marschziel zu erreichen. Wir überließen daher die angegriffene und im Marsche aufgehaltene Reserve ihrem Schicksale, und eilten über das Plateau von Liebenwyl-Herzwyl dem rechten Flügel zu.

Bei Gasel stand die III. Brigade mit 2 Batterien in Rendez-vous-Stellung. Sie hatte ihren Marsch bis hierher ausführen können, ohne vom Feinde ernstlich beunruhigt zu sein. Nur das Bataillon 15 des 5. Regiments war leicht engagirt gewesen.

Um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr entwickelte sich die Brigade zum Gefecht und rückte mit dem 6. Regimente à cheval der Schwarzenburgerstraße, mit dem 5. Regimente gegen Schlieren und der südlich Schwanden liegenden Höhe vor. Die Batterie 7 folgte dem letztgenannten Regimente unmittelbar und wurde, noch ehe die Infanterie auf den Gegner stieß, auf die genannte Höhe vorgezogen, von wo dieselbe ein lebhaftes Feuer auf ca. 1000 Meter gegen die von feindlicher Infanterie besetzte Lisière des Büschwaldes eröffnete und unterhielt. Der Oberst Bonnard rückte mit 4 Bataillonen im ersten und 2 Bataillonen im zweiten Treffen (Reserve) vor. Das Bataillon 18 avancirte rechts, und Bataillon 17 links der Hauptstraße. Beide wurden durch das Bataillon 16 soutenirt. Ein Gefecht fand noch nicht statt, auch zeigte sich noch nicht die feindliche Artillerie; die Entwicklung des Regiments in Gefechtsform (mit ausgeschwärmten Tirailleurs) erschien uns daher etwas zu früh angeordnet, weil die langen Tirailleurketten unbedingt das Vorrücken erschweren, und die Kräfte der Mannschaft und Vorgesetzten mehr anspannen. Der vom Oberst-Briga-

dier persönlich geleitete rechte Flügel (die Bataillone 14 und 15 im ersten, und Bataillon 13 im zweiten Treffen) setzte sich — ebenfalls in entwickelter Gefechtsform — ohne Gefecht im Besitz der Schwandener Höhe und des Dorfes Schlieren. Auch die Batterie 8 kam nun bald in Thätigkeit. Sie nahm etwa um 1 $\frac{1}{4}$ Uhr rechts des Dorfes Schlieren eine günstige, den Feind flankirende Position.

Mit stark vorgewonnenem und von der Schwabron 6 gedecktem rechten Flügel wurde die Angriffs-Bewegung gegen Könitz fortgesetzt und der Gegner überall zurückgetrieben und bald die das Dorf dominirende Position des Bannacker eingenommen, wo man vorläufig das Herankommen des etwas zurückgebliebenen linken Flügels abwartete.

Dieser ganz methodisch eingeleitete und durchgeführte Angriff machte der III. Brigade alle Ehre und errang sich die Anerkennung des Zuschauers. Die Brigade, stets in sich geschlossen und in der Hand ihres Führers, manövrierte unter Mitwirkung der Artillerie und Cavallerie nach durchaus richtigen taktischen Grundsätzen, benutzte gut das Terrain und ließ das Streben erkennen, die feindliche Flanke zu fassen. Namentlich ist aber hervorzuheben, daß das von der Brigade eingenommene Angriffsfeld nicht zu groß war und in richtigem Verhältniß zu ihrer Stärke stand. Leider haben wir an dieser Stelle nicht den Schluß des Manövers und das Abbrechen des Gefechtes gesehen, da wir — nachdem die Brigade die dominirende Stellung am Bannacker erreicht hatte und damit die Einnahme von Könitz gesichert war — zur weit entfernten IV. Brigade ritten, um zu sehen, wie sich mittlerweile daselbst die Verhältnisse gestaltet hatten.

Ueber die Vertheidigung von Könitz ist nichts Besonderes zu melden. Dem äußeren Anscheine nach wurde sie nur matt geführt. Die dominirende Position am Könitz-Berg-Wald war wunderbarer Weise gar nicht besetzt, und von irgend einem offensiven Elemente war beim Vertheidiger keine Spur zu entdecken. Die Wichtigkeit des Plateaus von Graben, von wo aus man einen Keil zwischen die beiden isolirt manövrirenden Brigaden Verderben bringend hätte eintreiben können, muß der Vertheidigung entgangen sein.

Der Vollständigkeit halber wollen wir mit kurzen Worten auch über das Manöver der IV. Brigade berichten und zwar nach den uns darüber gütigst gemachten Mittheilungen. Es scheint, daß die vor Ober-Wangen überraschend angegriffene Reserve der Division das Herankommen der IV. Brigade abgewartet hat, und daß letztere dann den Feind bald aus den Dörfern Ober- und Nieder-Wangen zu delogiren wußte. Die Brigade nahm ihre sämtlichen 4 Bataillone in die erste Linie und ließ sich von der allgemeinen Reserve, dem Bataillon 23 und dem 2. Schützenbataillon, souteniren. Die Bataillone 21 und 22 bildeten den linken Flügel des Angriffs und suchten die rechte feindliche Flanke am Rehhag zu fassen, was ihnen aber, wie es scheint, nicht gelungen ist und ihnen auch, falls sie sich zu weit nach links ausdehnten, hätte gefährlich

werden können, da ihr rechter Flügel, die Bataillone 19 und 20, keine Verbindung mit der III. Brigade hatte und selbst der Gefahr der Umfassung vom König-Berg-Wald aus ausgefetzt war.

Nachdem die Artillerie, die Batterien 9, 10 und 11, vorübergehend mit einer Batterie auf der Höhe rechts der Straße, Nieder-Wangen gegenüber, Aufstellung genommen hatte, wurde sie später vom Oberst de Saussure auf der Höhe links von Nieder-Wangen in eine Batterie vereinigt, um ein heftiges, aber erfolgloses Feuer gegen die Batterien und Schanzen des Neuhag zu eröffnen.

Ein weiterer isolirter Angriff gegen diese formidabile Position wäre zwecklos und gefährlich gewesen, und der Divisionär ordnete daher das Abbrechen des Gefechtes an. Nieder-Wangen wurde besetzt; warum aber nicht auch das Dorf Nied und überhaupt die wichtige Position von Graben, um die so nothwendige Verbindung mit der III. Brigade herzustellen? Warum zog man überhaupt nicht diese Brigade näher heran?

(Fortsetzung folgt.)

Die Gefechtsübungen bei Wasserstorf und Brütten am 23. und 24. September 1878.

(Fortsetzung.)

Immerhin war das Intermezzo interessant. Es machte beim Ostcorps besondere u. zw. augenblickliche Dispositionen, die nicht vorgesehen waren, nothwendig. Die Angriffsbewegung kam aber dadurch in's Stocken und der ursprüngliche Plan mußte, wie wir später sehen werden, geändert werden.

Die Verzögerung des Angriffs und die Ueberlastung der Reserve wäre vermieden worden, wenn die Bataillone 62 und 63 den Wald östlich der Hauptstraße durch Patrouillen gehörig abgesucht hätten. Diese hätten die 2 Compagnien entdecken müssen. Der Eifer des Vordringens kann die Außerachtlassung der in einem so bedeckten Terrain doppelt gebotenen Vorsicht nicht rechtfertigen.

In Wirklichkeit würde der Angriff auf die Reserve zu Unordnung und Verlusten Anlaß gegeben haben, denn alle Flanken- und Rückenangriffe haben eine bedeutende moralische Wirkung. Gleichwohl würde der Angriff, da er ganz isolirt stattfand und keine genügenden feindlichen Kräfte in der Nähe waren, um daraus Nutzen zu ziehen, bei einigermaßen soliden Truppen des Gegners kein anderes Resultat für die beiden Compagnien des Westcorps geliefert haben.

Durch den Zwischenfall war eine kostbare halbe Stunde verloren gegangen. Der rechte Flügel des Westcorps hatte um den Lattenbuck herum, den obern Theil des Mühlebergwaldes erreicht und konnte nun seinen Rückzug gegen Wasserstorf ungestört bewirken. Die Gefahr, gegen Baltenschwyl oder gar gegen Tagelswangen abgedrängt zu werden, war verschwunden.

Die Batterie des Westcorps am Mühleberg hatte nun ihre Aufgabe gelöst; lange hatte sie den Kampf

mit 2 feindlichen Batterien geführt. Als jetzt die feindlichen Tirailleure anfangen sich an der Umfassung von Nürensdorf zu zeigen, erkannte der Batterie-Commandant, daß der Augenblick gekommen sei, einer andern Waffe Platz zu machen. Er ließ in Folge dessen ausproben und zog sich in die Aufnahmstellung gegenüber Wasserstorf, wo die gleiche Batterie Tags zuvor gestanden, zurück.

Die Infanterie des Ostcorps hatte gegen 8 $\frac{1}{2}$ Uhr ihre Angriffsbewegung wieder aufgenommen. Die Tirailleure des Bataillons 62 waren an der südlichen Umfassung von Nürensdorf angelangt. Vereint mit den ihnen nachfolgenden Unterstützungen schickten sie sich an den Mühlebergwald, dessen unterer Theil schwach besetzt schien, anzugreifen.

Die Artillerie des Ostcorps, welche glaubte, daß der Feind sich gänzlich zurückgezogen habe, probte auf und folgte in das Dorf hinein nach.

Doch kaum fing die Spitze des Bataillons 62 an aus dem Dorf zu debouchiren, so ertönte aus dem Wald des Mühlebergs lebhaftes Tirailleurfuer, untermischt mit Salven, die deutlich zeigten, daß sich hier bedeutende feindliche Kräfte befinden.

Die 2 Compagnien des Bataillons Wüst, welche den Wald besetzt hielten, waren einen Augenblick, bevor der Angriff erfolgte, ohne daß man es von außen bemerken konnte, durch einen großen Theil des Bataillons 67 verstärkt worden.

Den Angriff mit dem Bataillon 62 allein zu unternehmen, bot keine Chancen des Erfolges. Es mußte das Bataillon 63, welches der Feind durch eine kleine Abtheilung hinhielt, herbeigezogen werden. Das Bataillon mußte zu diesem Zweck eine Schwendung nach rechts machen. Von der dominirenden Höhe des Lattenbuck gelang es ihm leicht in den obern Theil des Mühlebergwaldes einzudringen und auf diese Weise die Bataillone 67 und 68 zum Rückzug zu veranlassen.

Das voreilige Verlassen der Position hinter Nürensdorf brachte die Artillerie des Ostcorps in große Gefahr und beraubte sie der Möglichkeit den Angriff auf den Mühlebergwald wirksam vorzubereiten. Dieser mußte von der Infanterie allein unternommen werden; die Artillerie befand sich indessen in dem engen Dorfbesitze von Nürensdorf eingekesselt, wo sie weder vorwärts noch zurück konnte, in einer bösen Lage.

Durch die verschiedenen Ereignisse hatte sich die Gefechtslage bedeutend geändert und es waren neue Dispositionen nothwendig geworden.

Der Chef des Ostcorps, welcher erkannte, daß der Feind nicht mehr nach Baltischwyl abgedrängt werden könne, richtete seine Anstrengungen nun direkt gegen Wasserstorf. Zu diesem Zweck sendete er das Bataillon Nitzmann aus seiner Aufstellung nördlich von Nürensdorf durch den Hornbergwald gegen Gsteitli vor und beauftragte dasselbe diesen Punkt und den Hasenbühl, welche beide Wasserstorf beherrschen, zu besetzen. Das Bataillon Fehrlin sollte dem Bataillon Nitzmann als Reserve nachfolgen.

Auf den Höhen fand das vorrückende Bataillon